

Zeitschrift für Kunstgeschichte

Journal of Art History
Revue d'histoire de l'art
Rivista di Storia dell'Arte

1 • 2015
Jahrgang 78

DEUTSCHER KUNSTVERLAG

Zeitschrift für Kunstgeschichte

Heft 1, 2015 (78. Jahrgang)

Begründet von Wilhelm Waetzoldt und Ernst Gall,
fortgeführt von Margarete Kühn, Georg Kauffmann
und Reiner Hausscherr sowie Andreas Beyer, Alexan-
der Marksches und Andreas Tönnemann,
herausgegeben von Ursula Frohne, Johannes Grave,
Jeffrey F. Hamburger und Michael F. Zimmermann.

Redaktion: Britta Hochkirchen

Die Redaktion wurde unterstützt von:

Till-Holger Borchert, Werner Busch, Nils Büttner,
Christine Göttler, Stefan Grohé, Henry Keazor,
Stephan Kemperdick, Norbert Nußbaum, Rudolf
Preimesberger, Michael Rohlmann, Serena Romano,
Valeska von Rosen, Gregor J. M. Weber, Gerhard
Weilandt und Hendrik Ziegler.

Editorial

Abstracts

Themenschwerpunkt: Der Ort der Kunstkritik in der Kunstgeschichte

Gastherausgeberin: Beate Söntgen

Beate Söntgen: Der Ort der Kunstkritik in der Kunst-
geschichte. Eine Einleitung

Julia Voss: Wer schreibt die Kunstgeschichte? Kritik,
Kunstwissenschaft, Markt und Museum

Melanie Sachs: Die Gegenwart als zukünftige Vergan-
genheit. Zur Rechtfertigung des kunstkritischen Urteils
in Geschichten der Kunst um 1900

Kerstin Thomas: »The art historian among artists«.
Kunstkritik und Kunstgeschichte bei Meyer Schapiro

Tobias Vogt: Zur Verwissenschaftlichung der Kunst-
kritik. Rhetorische Muster in Texten über Gegenwarts-
kunst

Isabelle Graw: Leben ist viel wert. Über Kunstkritik
und Kunstwissenschaft im Zeichen von Entgrenzung
und neuer Ökonomie

Aufsätze und kleinere Beiträge

Bernd Wolfgang Lindemann: Wer ist der Mönch mit
dem Bart? Ein Beitrag zur Ikonographie und zur ur-
sprünglichen Bestimmung von Filippo Lippis Berliner
Anbetung im Walde

Charles M. Rosenberg: Rembrandt's Etching of
The Stoning of St. Stephen and the Remonstrant
Controversy

Sibylle Aßmann-Beck: Aneignungsstrategien des Frem-
den. Die Sicht des Orients in Bild und Text um 1800

Anschrift:

Britta Hochkirchen

Redaktion der »Zeitschrift für Kunstgeschichte«
Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissen-
schaft, Philosophie und Theologie

Universitätsstraße 25

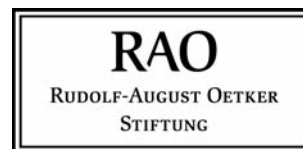
D-33615 Bielefeld

Tel.: +49(0)521/106-67031

e-mail: zfk@uni-bielefeld.de

<http://www.uni-bielefeld.de/zfk>

Gefördert durch die
Rudolf-August
Oetker-Stiftung,
Bielefeld



Hanno Tiesbrummel: Delacroix' Doppelporträt von
Chopin und George Sand

Buchbesprechungen

Max Seidel: Padre e figlio. Nicola e Giovanni Pisano
(*Helga Kaiser-Mimm*)

Rose-Marie Ferré: René d'Anjou et les arts. Le jeu des
mots et des images (*Svea Janzen*)

Monica Stucky-Schürer: Eine immerwährende Krönung.
Charles VII (1403–1461) und die Throntapisserie im
Louvre (*Eberhard König*)

Martin Hirsch: Die spätgotische Tonplastik in Alt-
bayern und den angrenzenden Regionen (*Gerald
Volker Grimm*)

Ruth Grönwoldt: Paramentenbesatz im Wandel der
Zeit. Gewebte Borten der italienischen Renaissance
(*Anna Rapp Buri*)

Dürer. Kunst – Künstler – Kontext (Ausst.-Kat. Frank-
furt a.M., Städel Museum), hg. von Jochen Sander
(*Thomas Schauerte*)

Die Beiträge des Themenschwerpunktes zur Kunstkritik
gehen auf eine Sektion des 32. Kunsthistorikertages in
Greifswald zurück, der vom Verband Deutscher Kunst-
historiker gemeinsam mit dem Greifswalder Caspar-
David-Friedrich-Institut veranstaltet wurde. Die Druck-
legung des Themenschwerpunktes wurde unterstützt
durch den Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V.

VERBAND
DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER



Editorial

Mit dem Jahreswechsel 2014/15 haben die bisherigen Herausgeber der *Zeitschrift für Kunstgeschichte*, Andreas Beyer, Alexander Marksches und Andreas Tönnemann (†), die Verantwortung für das traditionsreiche Periodikum in unsere Hände übergeben. Mehr als 15 Jahre haben sie, unterstützt durch den langjährigen Redakteur Stephan E. Hauser, die *Zeitschrift* als Forum einer internationalen, vielsprachigen und methodenübergreifenden Kunstgeschichte gepflegt und weiterentwickelt. In einer Zeit, in der das Fach Kunstgeschichte erheblichen Wandlungen unterlag, haben sie die seit 1932 bestehende *Zeitschrift für Kunstgeschichte* als ein Fachorgan weitergeführt, das mit Beiträgen zu allen Epochen unterschiedliche Positionen miteinander ins Gespräch bringt und weltweit Aufmerksamkeit findet. Dass sich das Fortbestehen einer solchen Zeitschrift keineswegs von selbst versteht, hat unter anderem die Einstellung der traditionsreichen *Gazette der Beaux-Arts* im Jahr 2002 schmerzlich vor Augen geführt. Dem Engagement der bisherigen Herausgeber und des Deutschen Kunstverlags sowie der Förderung durch die Freiwillige Akademische Gesellschaft Basel und die Max Geldner-Stiftung ist es bislang zu verdanken, dass die *Zeitschrift für Kunstgeschichte* auch heute noch als eines der führenden Periodika dem internationalen Fachdiskurs zur Verfügung steht. Den bisherigen Herausgebern und dem Verlag danken wir für ihr langjähriges Engagement sowie für das Vertrauen, das sie uns Nachfolgern entgegenbringen. Unser Dank gilt auch der Rudolf-August Oetker-Stiftung (Bielefeld), deren großzügige Förderung es uns erlaubt hat, zu Beginn des Jahres 2015 an der Universität Bielefeld eine neue Redaktion einzurichten.

As of the start of the New Year 2015, the previous editors of the *Zeitschrift für Kunstgeschichte*, Andreas Beyer, Alexander Marksches and the late Andreas Tönnemann, have entrusted us with the responsibility for this tradition-rich journal. Assisted by its longtime production editor, Stephan E. Hauser, they fostered and developed the *Zeitschrift* as a forum for an international, polyglot and multi-methodological art history. During a period in which art-historical practices have undergone far-reaching transformations, they ran the *Zeitschrift für Kunstgeschichte* (founded in 1932) as a professional journal that garnered world-wide attention by providing a place for dialogues among diverse opinions in contributions devoted to all historical epochs. The folding of the tradition-rich *Gazette des Beaux-Arts* in 2002 serves as a painful reminder that the continued existence of such a periodical is by no means self-evident. Thanks to the dedication of the previous editors and the Deutscher Kunstverlag as well as the support provided by the Freiwillige Akademische Gesellschaft Basel and the Max Geldner-Stiftung, the *Zeitschrift für Kunstgeschichte* continues to contribute as one of the leading periodicals to the international specialized discourse of art history. We are grateful to our predecessors and the publisher for their longtime commitment as well as for the trust they have placed in us. Our thanks also go to the Rudolf-August Oetker-Stiftung (Bielefeld), whose generous support has made it possible for us to institute a new editorial office at Bielefeld University effective January 2015.

The *Zeitschrift für Kunstgeschichte* has from the start been a forum for art history's various specialized fields to enter into conversation with one

Die *Zeitschrift für Kunstgeschichte* ist seit jeher ein Forum, das die verschiedenen Teilbereiche der Kunstgeschichte über alle Epochen, geographischen Räume und Gattungen hinweg in einen Dialog bringt, um die wissenschaftliche Dynamik der Disziplin abzubilden und weitere Forschungen anzuregen. Obwohl sich die Kunstgeschichte zunehmend weiter ausdifferenziert und sich einzelne kunsthistorische Fachzeitschriften auf bestimmte Themenkreise und Diskurse konzentrieren, wird die *Zeitschrift für Kunstgeschichte* ihren Autorinnen und Autoren auch in Zukunft die Möglichkeit bieten, das Fach in seiner ganzen Breite anzusprechen. Wir sind davon überzeugt, dass reflektierte Beiträge weit über ihr jeweiliges engeres Themenfeld hinaus gedankliche Anregungen und methodische Impulse vermitteln können. Unser besonderes Interesse gilt daher Aufsätzen, die Gegenstände und Fragestellungen in all ihrer Komplexität erschließen, dabei aber auch an Leserinnen und Leser aus anderen Teilbereichen des Faches adressiert sind, indem in ihnen beispielsweise für die gesamte Kunstgeschichte relevante Aspekte der Fach- und Forschungsgeschichte, komparatistische Gesichtspunkte oder methodische Fragestellungen berührt werden. Durch die Zusammenführung unterschiedlicher Forschungsfelder und -debatten soll die *Zeitschrift für Kunstgeschichte* weiter zur Sichtbarkeit der Kunstgeschichte als Disziplin beitragen, die ihre Praxis vor dem Hintergrund ihrer Geschichte eigenständig methodisch und theoretisch reflektiert.

Wenn die *Zeitschrift für Kunstgeschichte* weiterhin als ein Forum für das gesamte Fach dienen soll, wird es von entscheidender Bedeutung sein, in verstärktem Maße auch die jüngste Kunst sowie aktuelle Fragestellungen und neue theoretische Herausforderungen zur Geltung zu bringen. Ohne die traditionellen Stärken der *Zeitschrift* im Bereich der mittelalterlichen und neueren Kunstgeschichte zu vernachlässigen, möchten wir daher nachdrücklich um Beiträge werben, die der modernen und zeitgenössischen Kunst in ihren vielfältigen medialen Manifestationen gewidmet sind oder mit ei-

another extending beyond epoch, geography and genre with the intent of illustrating the discipline's scholarly dynamics and inspiring further research. Although art history has become increasingly specialized and individual art-historical periodicals concentrate on specific subject matters and discourses, the *Zeitschrift für Kunstgeschichte* will continue to provide its authors with the chance to address the whole spectrum of the discipline. We are convinced that well thought-out contributions can offer intellectual stimulation and new methodological impulses extending far beyond their respective specific topics. We are therefore particularly interested in essays that explore subject matters and questions in all their complexity while also addressing readers with other specialties, for example, by touching on issues relevant to art history as a whole, matters concerning aspects of historiography, comparative points of view, and methodology. By bringing together research and debates from diverse fields, the *Zeitschrift für Kunstgeschichte* will go on contributing to the visibility of art history as a discipline that independently reflects both methodologically and theoretically on its practice against the backdrop of its own history.

If the *Zeitschrift für Kunstgeschichte* is to continue to serve the entire discipline as a forum, it is crucial that it increasingly highlights contemporary art as well as topical questions and new theoretical challenges. Without neglecting the traditional strengths of the *Zeitschrift* ranging from the Middle Ages to the twentieth century, we ardently wish to call for contributions devoted to modern and contemporary art in all its diverse manifestations. Such contributions could address the full range of media or cast an acute art-historically trained eye on pictures and artifacts from outside the traditional confines of art.

With the goal of continuing to put the historically developed and methodologically warranted unity of the discipline up for debate in the face of its ongoing differentiation, two new formats will be introduced to supplement the journal's offerings. On the one hand, more pointed discussions will

nem kunsthistorisch geschärften Auge auf Bilder und Artefakte jenseits des Feldes der Kunst blicken.

Mit dem Ziel, auch künftig die historisch gewachsene und durch besondere Methoden gewährleistetete Einheit der Disziplin angesichts ihrer weiteren Ausdifferenzierung zur Debatte zu stellen, werden zwei neue Formate eingeführt, die das Angebot der *Zeitschrift* in Zukunft ergänzen sollen: Zum einen werden neben Aufsätzen, kleineren Texten und Buchbesprechungen auch pointierte Diskussionsbeiträge Raum finden; zum anderen möchten wir die Möglichkeit schaffen, mehrere Texte zu einem Schwerpunkt in einem Themenheft zu bündeln. Die Diskussionsbeiträge sollen Gelegenheit bieten, in kurzer Form und bisweilen durchaus zugespitzt eine Fragestellung von übergreifender Relevanz zu umreißen und Impulse zu geben, auf die, sei es im selben Heft, sei es zeitnah in den darauf folgenden Ausgaben, Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen thematischen und institutionellen Bereichen des Faches mit knappen Stellungnahmen und Einschätzungen antworten können. Die Themenhefte sollen dazu dienen, wichtige Gegenstandsbereiche oder vielversprechende innovative Entwicklungen durch die Bündelung mehrerer Beiträge im Kreis der jeweiligen Spezialistinnen und Spezialisten sowie darüber hinaus bekannt zu machen. Um für diese Texte eine möglichst gute redaktionelle Betreuung sicherzustellen, werden sie wie alle anderen Beiträge dem *peer review* unterzogen. Vorschläge zu Diskussionsbeiträgen und zu den Themenschwerpunkten sind uns ebenso wie Aufsätze, Miszellen und Rezensionen willkommen.

Die *Zeitschrift für Kunstgeschichte* ist einer internationalen Leserschaft verpflichtet und veröffentlicht nach wie vor Beiträge in den vier Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch. Durch diese Mehrsprachigkeit unterscheidet sie sich von den meisten anderen kunsthistorischen Publikationsorganen. Wir hoffen, dass die internationale Fachgemeinschaft die *Zeitschrift* auf diese Weise vermehrt als offenes Forum nutzt. In der Vielsprachigkeit und Vielstimmigkeit, die sich die

find space alongside the essays, shorter texts and book reviews. On the other hand, we also wish to create the possibility of bundling together in one issue several texts devoted to a specific topic. The discussion contributions are intended to offer the opportunity to examine and provide new momentum to questions of overriding relevance in a brief and at times even pointedly controversial form, to which, whether in the same issue or in one of the following numbers, colleagues with diverse specialties and from differing types of institutions can respond in brief statements. By bringing together numerous related contributions, the thematic issues should serve to create greater awareness about important subject matters or promising innovative developments both within as well as outside the respective specialist circles. In order to ensure the best possible editorial managements for these texts, they, and all other contributions as well, will be subject to peer review. We welcome all suggestions regarding discussion contributions and thematic focuses in addition to essays, miscellaneous texts and book reviews.

The *Zeitschrift für Kunstgeschichte* is beholden to an international readership and will continue to publish contributions in English, German, French and Italian. This polyglot character differentiates it from most other art-historical periodicals. We hope that the global art-historical community will make increased use of the *Zeitschrift* in this way as an open forum. Even in the face of the rising concentration on English as the language of scholarly discourse, we see a particular potential for the further development of the discipline in the diversity of languages and voices. The *Zeitschrift für Kunstgeschichte* will continue with the proven practice of reviewing submissions through a double blind peer review. This not only serves the purpose of objectification but also the democratization of the quality control and decision-making processes as regards the acceptance of manuscripts for publication. Moreover, it offers authors the chance to further hone the argumentation of promising and innovative contributions by means of differentiated

Kunstgeschichte auch angesichts einer zunehmenden Konzentration auf das Englische als Wissenschaftssprache bisher erhalten hat, sehen wir ein besonderes Potenzial für die weitere Entwicklung der Disziplin. Festhalten wird die *Zeitschrift für Kunstgeschichte* auch an der bewährten Begutachtung durch das *double blind peer review*. Dieses Verfahren dient nicht allein der Objektivierung, sondern zugleich der Demokratisierung der Qualitätskontrolle und der Entscheidung über die Annahme von Manuskripten. Es bietet den Autorinnen und Autoren darüber hinaus die Möglichkeit, vielversprechende und innovative Beiträge durch differenzierte Rückmeldungen der Fachkolleginnen und -kollegen nochmals argumentativ zu schärfen und ihre Relevanz über das jeweilige Spezialgebiet hinaus zu verdeutlichen.

Die bisherigen Herausgeber haben in dem Editorial, das dem letzten unter ihrer Verantwortung zusammengestellten Heft voransteht, bereits angedeutet, dass sich wissenschaftliche Fachzeitschriften gegenwärtig besonderen Herausforderungen gegenübersehen. Es mutet paradox an, aber gerade in Zeiten einer anhaltenden Expansion des Wissenschaftsbetriebs und des Publikationswesens scheinen Zeitschriften mit einem breiten Profil in die Defensive zu geraten. Obwohl vielleicht nie zuvor so viele kunsthistorische Publikationen erschienen sind wie in den letzten ein bis zwei Jahrzehnten, florieren manche der dem gesamten Fach gewidmeten Periodika nicht. Die Gründe dafür sind zweifelsohne vielschichtig, doch lassen sich die Probleme nicht allein auf ökonomische oder strukturelle Faktoren zurückführen. Sie liegen durchaus auch in der Verantwortung von uns Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Einiges spricht dafür, dass sich gerade die Expansion und Beschleunigung des Fachdiskurses zuungunsten der übergreifenden Fachzeitschriften auswirkt. Viele Beiträge, die früher nach einiger Überarbeitung einer Zeitschrift hätten angeboten werden können, werden heute auf Tagungen zur Diskussion gestellt und in einem Sammelband publiziert, der dann doch meist nicht so rasch, wie anfänglich geplant,

feedback from authorities in their respective fields as well as to spell out their overriding art-historical relevance.

The editorial that preceded the final issue to appear under the auspices of the previous editors already alluded to the fact that scholarly journals presently face extraordinary challenges. It may seem paradoxical, but periodicals with a broad profile are seemingly being forced onto the defensive, even in times of a sustained expansion of academic and publishing activities. Although more art-historical publications have probably appeared over the last one or two decades than ever before, some of the periodicals dedicated to the discipline as a whole have not been flourishing. Although the reasons for this are certainly varied, the problems cannot be attributed alone to economic or structural factors. And the responsibility surely also rests in the hands of us academics and scholars. There is good reason to believe that the growth and acceleration of specialized discourses has above all unfavorably affected wide-ranging academic journals. Many contributions which earlier could have been offered to a periodical after some reworking are now being put up for discussion at conferences and then published in proceedings volumes that in the end are not published as rapidly as was originally planned. The breathless cycle of symposia and congresses also does not leave sufficient time to flesh out additional questions for a journal essay. As stimulating and rewarding as many of the proceedings volumes that have increasingly been shaping the specialized discourse may be, in many cases they contribute, however inadvertently, to the fragmentation of art history into numerous individual sectors that only take selective notice of each other.

It is therefore essential to keep an eye on the value and potential of periodicals. Unlike the contributions in proceedings volumes, which are often occasioned by certain events and anniversaries, or thematically narrower yearbooks, a journal essay offers the opportunity to pursue an intrinsic epistemological interest, to take the necessary time and to present the results to the scholarly community as

erscheint. Der kurzatmige Zyklus der Symposien und Kongresse lässt oft kaum mehr Zeit, um daneben Fragestellungen für einen Zeitschriftenaufsatz auszuarbeiten. So anregend und gewinnbringend viele der Sammelbände sind, die den Fachdiskurs mehr und mehr prägen, tragen sie vielfach doch ungewollt dazu bei, dass die Kunstgeschichte in viele Teilöffentlichkeiten zerfällt, die sich nur noch punktuell gegenseitig wahrnehmen.

Es gilt daher, den Wert und die Potenziale von Zeitschriften im Auge zu behalten: Anders als Beiträge zu den oftmals anlassbezogenen Sammelbänden oder zu thematisch enger begrenzten Jahrbüchern bietet ein Zeitschriftenaufsatz die Möglichkeit, ein intrinsisches Erkenntnisinteresse konsequent zu verfolgen, sich dafür die erforderliche Zeit zu nehmen und die Ergebnisse der ganzen Fachgemeinschaft vorzulegen. Zudem erhalten die Autorinnen und Autoren im *peer review*-Verfahren zumeist wertvolle Hinweise, die ihnen helfen, die Potenziale der jeweiligen Fragestellung auszuschöpfen. Wir gehen daher davon aus, dass Zeitschriften auch in einer erheblich gewandelten Publikationslandschaft von hoher Bedeutung sein können.

Vor allem jedoch sind wir als Redaktionskomitee in unserem Bemühen, die *Zeitschrift für Kunstgeschichte* als ein Forum der kunsthistorischen Forschung sowie der Fachdebatte zu erhalten und weiterzuentwickeln, auf die Unterstützung unserer Kolleginnen und Kollegen angewiesen. Bleiben Sie der *Zeitschrift* als kritische Leserinnen und Leser treu, tragen Sie als Gutachterinnen und Gutachter zur Qualität der Texte bei und helfen Sie uns als Autorinnen und Autoren dabei, dass die *Zeitschrift* auch in Zukunft mit anregenden Studien und Diskussionsbeiträgen zu Themen der gesamten Kunstgeschichte aufwartet!

Bielefeld, Cambridge (Massachusetts), Eichstätt und Köln im Januar 2015

Ursula Frohne, Johannes Grave, Jeffrey F. Hamburger und Michael F. Zimmermann

a whole. Thanks to the peer review process, authors furthermore usually receive valuable suggestions that assist them in maximizing the potential of their analysis. We therefore proceed from the assumption that journals can be of major importance even in a publication landscape that has undergone considerable change.

In our effort to preserve and maintain the *Zeitschrift für Kunstgeschichte* as a forum for art-historical research and debate, we as the editorial committee rely above all else on the support of our colleagues. Please remain faithful to the *Zeitschrift* as critical readers, contribute to the quality of the texts as peer reviewers and help us as authors to ensure that the *Zeitschrift* will in the future continue to offer stimulating studies and discussions on topics from the entirety of art history!

Bielefeld, Cambridge (Massachusetts), Eichstätt and Cologne, January 2015

Ursula Frohne, Johannes Grave, Jeffrey F. Hamburger and Michael F. Zimmermann

(translated by Michael Wolfson)